

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

88. Jahrgang.

Angew. Gebühr für die einspalt. Zeile auf gerodht. Schrift ober deren Raum bei einmal Einrückung 20 Pf bei mehrmaliger entsprechende Rabatt.

Verantwortl. Redakteur: Postfachamt: 5113 Stuttgart.

N^o 194

Samstag, den 23. August

1919.

Wochenrundschau.

Je höher die Gehälter und Löhne emporsteigen, desto größer wird die Arbeitslosigkeit. Selbst die Besserung der Ernährungsverhältnisse hat nichts daran geändert. Den deutlichen Beweis finden wir in dem Kohlenland, mit dem sich auch die Nationalversammlung beschäftigt. Die Reichsregierung hatte in ihrer bekannten Lenkungsrichtlinie, die nur durch eine mäßige Geschäftigkeit und durch eine glatte Bemessung des Brantendentes verhüllt wird, die Sache monatlich liegen lassen, weil eben jetzt im republikanischen Deutschland höchstes Gesetz die Umschmelzung der Massen ist und weil kein Recht mehr höher geachtet wird, als das der Straße. Man hat nun alle möglichen Abhilfsmittel erzwungen, aber sie kommen, falls sie überhaupt etwas taugen, zu spät. Die Folge sehen wir schon seit Wochen in den Betriebsbeschränkungen der Gas- und Elektrizitätswerke, denen bald auch die Fabrike folgen werden. Nicht weniger lästig empfunden wird die nunmehr angekündigte Einstellung des gesamten Personal- und Schiffsverkehrs an den Sonntagen. Aber es bleibt wohl nichts anderes übrig, sonst haben wir nicht einmal mehr die Kohlen zur Abwicklung des großen Güterverkehrs im Herd. Den aber brauchen wir ganz besonders, weil die Erntearbeiten von Woche zu Woche besser geworden sind, wozu auch die bevorstehende Obst- und Weinlese folgen sollen in der Hauptsache dem Verkehr freigegeben werden, im übrigen aber ist ein Abbau der Zwangswirtschaft besonders der im Getreide, noch keine Rede. Das württembergische Ernährungsministerium wäre wohl gern bereit gewesen, die Forderungen unserer Landwirtschaft zu entsprechen, aber die Reichsregierung gestattet es nicht, und außerdem muß vor allem die größtenteils verfallene Bevölkerung versorgt werden, die immer noch ihre eigenen Interessen über die der Bauernschaft stellt, selbst nur 8 oder weniger Stunden arbeitet, dem Bauern die doppelte Arbeitszeit zumutet und ihm obendrein das Verfügungsrecht über sein Eigentum nimmt, während der städtische Arbeiter sich ein Verfügungsrecht über das Eigentum seines eigenen Arbeitgebers auf dem Umweg über die Betriebsräte anmaßt. Kein Wunder daß der Unmut auf dem Lande immer größer und der Ruf immer lauter wird: Wann wird es gewählig?

So kann es ja nicht bleiben. Wenn schon von den höchsten Regierungskreisen in Weimar eine wilde Demagogie gegen das Bürgerium geübt wird, wenn bürgerliche Reichsminister von der „ausgehungenen, belogenen und betrogenen Arbeiterklasse“ sprechen, wenn der revolutionäre Parteiklingel in Weimar schallt und wackelt, wie es ihm gerade paßt, dann ist es die höchste Zeit, durch Neuwahlen das Volk zu befragen, ob es mit dieser Wirtschaft noch länger hinstanden ist, und einmal klipp und klar festzustellen, ob die jetzige Machtverteilung in den deutschen Parlamenten auch heute noch dem Volkswillen entspricht. Seitdem wir aus den Steuerrollen volle Klarheit über die Wirtschaft gewonnen haben, die mit dem deutschen Volkvermögen getrieben wird, seitdem auch ein Blinder die Einsicht bekommen mußte, daß unter dem neuen Regime nicht mehr wie früher Fleiß und Leistung belohnt, Sparlichkeit und Vermögensbildung gefördert werden, sondern eine bloße Wirtschaft zum Prinzip erhoben ist, seither hat mancher anders denken gelernt: als bei den Wahlen im Januar. Wir brauchen nur den jämmerlichen Stand unserer Salata zu betrachten, dann erkennen wir, daß sie nicht mehr ist, als ein Mißtrauenszeichen des Auslandes in die Arbeitskraft und den Arbeitswillen Deutschlands und daß dort der einst so demütigte deutsche Fleiß nur noch für ein laienhaftes Märchen gilt. Fleiß wirklich so viel deutsches Kapital ins Ausland bloß aus Steuerflucht? Wir bezweifeln es. Der Grund für diese traurige Sachlage ist vielfach auch die Furcht vor der sozialistischen Regierungsweise, vor der Enteignung und Konfiskation durch die Klassen gegen jeden Besitz wütenden Gewalten.

Die Nationalversammlung sollte mit der amtlichen Verkündung der neuen Reichsverfassung den alten Namen Reichstag wieder annehmen. Sie hat es aber selbst abgelehnt und damit wohl zum Ausdruck gebracht, daß ihre Lage gefährlich ist; denn mit der Annahme der Reichsverfassung und der notwendigen Steuererhöhung ist ihre Aufgabe erfüllt. Also müssen die Wahlen jetzt kommen, und zwar bald. Wir stehen auf dem Höhepunkt der innerwirtschaftlichen Krise nach dem Kriege. Wird nicht schließlich Klarheit über den Volkswillen geschaffen, so bekommen wir auch noch eine weitere politische Krise, möglicherweise eine neue Revolution. Es ist immerhin ein Zeichen der Zeit, daß jetzt schon die Entente sich zu dem Rat an die deutsche Regierung genötigt sieht, den ewigen

Streiks ein Ende zu machen, und daß sie zu diesem Zweck ihre eigenen Truppen zur Verfügung stellen will. Wenigstens heißt es so in der Berliner Presse; vielleicht aber ist die Nachricht nicht wahr, wie natürlich auch die Meldung, daß die Entente auf die Hälfte anderer Kohlenzwangsablieferung verzichtet habe, um aus wirtschaftlich aufzuhelfen.

Aber unsere Feinde beginnen schon die eigene Krise zu spüren. Lord George hielt neulich eine große Rede im englischen Unterhaus, aus der deutlich die Sorge vor dem Zusammenbruch der englischen Industrie wegen der Arbeiterkriegen und vor Englands wirtschaftlicher Ueberflügung durch die Vereinigten Staaten herausklang. Dazu kommen die Wirren im Osten. In Ungarn ist zwar die Räteregierung besetzt, aber der Erzherzog Joseph muß schon wieder zurücktreten, weil er, wie es heißt, der Entente nicht genehm ist. Das Schicksal Ungarns bleibt sonach in der Schwebe. Und Rußland? Kein Mensch weiß, was da werden soll. Die Sowjettruppen, vielmehr die Bänder, die sich so nennen, schlagen sich an allen Grenzen herum. Im äußersten Osten schreiben sie gegen den Admiral Koltschak Fortschritte zu machen; im Westen gegen die Engländer ihre Landarmee zurück, haben aber in einem Streifen im finnischen Nordosten eine Reihe russischer Schlachtschiffe versenkt. Die russische Oberleitung von den Polen angegriffen wurden, sind wohl auch nur ein Ausfluß dieser Schwierigkeiten der Entente. Wir sollen diesen Bezirk noch verwarmen, bis eine Volksabstimmung über seine fernere Zugehörigkeit entweder zu Deutschland oder Polen entscheidet. Wenn uns aber polnische Bänder daran hindern, so ist es die Pflicht der Entente, Einspruch zu erheben. Nur haben diese Einsprüche kaum mehr praktischen Wert. Man hat das an Rumänien gemerkt, das nach der Besetzung von Budapest durch seine Truppen drei Noten unbeanwortet ließ, bis es schließlich dem Obersten Rat der Alliierten in Paris gelang, durch alle möglichen diplomatischen Kniffe das Schlimmste zu verhüten. In der Türkei zieht eine neue Krise heran. Der ganze Balkan wird, das sieht heute schon fast, noch weit mehr als vor dem Kriege ein ewig brodelnder Herd der Verächtung des Friedens in Europa. Besonders interessant sind die beständigen Pressenachrichten zwischen Paris und London wegen Persien und Syrien. Die Engländer wollen das eine, die Franzosen das andere als Kriegsbeute, und keiner gönnt dem anderen die seine. So sehen die Grundzüge des neuen Bänderbundes aus. Wilson aber, der Vater all dieser Ideen, die uns zum Fallstrick geworden sind, läßt die amerikanischen Truppen in Mexiko einrücken und macht es gerade so. Dazu kommt dann noch die Haltung Japans in der Schantungfrage, die den Mindestlohn für eine neue Weltkrise zu geben vermag. Vielleicht begreift der deutsche Michel nun doch mit der Zeit, welchen wahren Wert die Erzeugnisse seiner Revolution im eigenen Lande und draußen in der Welt besitzen.

Das Rätegesetz.

Weimar, 21. Aug. Erster Gegenstand der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ist ein von Abgeordneten aller Parteien eingebrachter Antrag, nachstehenden Rätehinterbühnen Beschlüsse zu gewähren. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes über die Betriebsräte. Reichsarbeitsminister Schäfers sagt in seiner Begründung u. a.: Das drei Gebiete behandelnde Gesetz (Arbeitsverfassung, Arbeitsverwaltung und Arbeitsrecht) stellt eine grundlegende Umgestaltung des Wirtschaftslebens dar. Die Regierung hat erklärt, daß sie ein Räte-system mit politischen Aufgaben ablehnt, daß neben dem aus freien Wahlen hervorgehenden Parlament nicht noch ein anderes eingesetzt werden könne. Dagegen hat sie sich den Gedanken, die Räte mit wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu betrauen, zu eigen gemacht und in Art. 165 der Verfassung festgelegt. Daraus ergeben sich drei Gebiete, auf die folgen über Arbeitsverhältnisse und Wirtschaftsrechte, sodas in diesem Jahre noch die gesamte Räteverfassung festgelegt wird. Wenn Arbeiter meinen, daß der Einfluß der Arbeiterschaft zu weit geht, so werden sie sich daran gewöhnen müssen; anders kann das Vertrauen der Arbeitnehmer nicht gewahrt werden. Die Arbeiter haben an der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Betriebe genau das selbe Interesse wie der Arbeitgeber. Die zahlreichen weitgehenden Bedenken gegen das Gesetz sollte man im Interesse seines Zweckes zurückstellen. Das Ziel der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. (Beifall.)

Die Vorlage geht an den siebenten (sozialpolitischen) Ausschuss. Auf Wunsch sämtlicher Fraktionen wird noch

nachträglich der Ausschussbericht über die Nationalversammlung mit Oberleitung und Schlußwerk sowie über den Abbau der Zwangswirtschaft in der Textilindustrie erledigt. Der Ausschussantrag wird angenommen und die 7 Mitglieder des Ausschusses werden sofort gewählt.

Der Präsident ernennt die nächste Sitzung auf nachmittags 5 Uhr pünktlich an mit der Tagesordnung: Verteidigung des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident wird, so sagt der Präsident, von den Schriftführern und Vizepräsidenten am Eingang begrüßt und ins Haus hineingeführt werden. Der Präsident wird den Reichspräsidenten abdam in den Saal geleiten, und seine Verteidigung vornehmen. Daran werden sich eine kurze Ansprache des Präsidenten an den Reichspräsidenten und eine kurze Erwiderung des letzteren anschließen. Dann wird vom Präsidenten die Schlussansprache gehalten werden. Präsident Fechenbach fährt fort: Wir stehen am Schluß eines Tagungsabschnittes von ganz außerordentlicher Arbeitsfülle. Es wird nachmittags Gelegenheit sein, dem Hause den Dank für die treue und außerordentlich anstrengende Arbeit dieses halben Jahres auszusprechen. Wenn wir in gewisse Hast arbeiten mußten, so ist das auf die Rechnung der außerordentlichen Verhältnisse zu setzen. Es handelte sich nicht um eine normale parlamentarische Tagung. Wir mußten ein zusammengebrochenes Haus wieder neu aufbauen. Dabei kam es nicht darauf an, jeden Stein sorgfältig zu behauen, sondern rasche Arbeit zu tun, um das Haus schleunigst wieder zu überdecken. Die ungeheure Arbeit ist vom Hause in fleißigster Tätigkeit geleistet worden. Die Ferien für die Ausschüsse erstrecken sich bis Dienstag den 23. September. Die Vollversammlung wird Dienstag, den 30. September in Berlin wieder zusammenkommen, vorausgesetzt, daß außerordentliche Verhältnisse nicht die Notwendigkeit einer früheren Tagung erzwingen.

Verfassungseid des Reichspräsidenten.

Weimar, 21. Aug. Die feierliche Vereidigung des Reichspräsidenten hatte schon lange vor Beginn der Sitzung eine große Menschenmenge nach dem Platz vor dem Nationalpalast gezogen. Kurz nach 4 Uhr rückte mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie Landessäger in Paradeuniform auf den Platz. Kurz vor 5 Uhr erschien das Automobil des Reichspräsidenten. Als der Reichspräsident das Haus betrat, ertönte rauschender Orgelmusik. Der Sitzungssaal hatte einfachen, aber würdevollen Blumenschmuck erhalten. Die versammelten Mitglieder des Reichstages erhoben sich zur Begrüßung, ebenso die gesamte Nationalversammlung, die sehr stark besetzt war. Nur die Plätze der Deutsch-Nationalen und der Unabhängigen waren leer geblieben.

Präsident Fechenbach richtete an den Reichspräsidenten die folgenden Worte: Herr Präsident. Artikel 42 unserer in Kraft getretenen Reichsverfassung ordnet an, daß sie den Eid auf die Verfassung zu leisten haben. Ich habe zur Vornahme dieser erforderlichen Handlung die Sitzung anberaumt. Ich bitte das gesamte Haus, sich von den Plätzen zu erheben. Nachdem die die Eidesformel enthaltende Urkunde dem Reichspräsidenten überreicht worden war, fuhr Präsident Fechenbach fort: Ew. Excellenz ich bitte Sie, den vorgeschriebenen Eid zu leisten.

Der Reichspräsident sprach mit markiger Stimme die vorgeschriebene Eidesformel.

Hierauf richtete der Präsident der Nationalversammlung an den Reichspräsidenten folgende Ansprache: Herr Präsident. Durch die Leistung des Eides auf die Verfassung sind Sie dem deutschen Volke verpflichtet worden, das durch seine demokratischen Vertreter Sie an die Spitze der deutschen Republik berufen hat. Namens des deutschen Volkes beglückwünsche ich Sie und spreche die Ueberzeugung aus, daß Sie das neue Amt mit Ihrem ganzen Herzen erfüllen werden. Sie sind aus dem Volke hervorgegangen. Wie beide, die heute bei diesem denkwürdigen Vorgang einander gegenüberstehen, bekennen es mit vollem Bewußtsein an unsere hingegangenen Eltern: Unsere beschlossene Heimat steht im bedrohten Land, am Fuße des Odenwaldes und an den Hängen des Schwarzwaldes, der unsere Kindheit beschirmte. Sie werden ein treuer Freund des arbeitenden Volkes sein, dem Sie nach besten Kräften zu dienen suchen, wie Sie im kürzlichsten Krieg das schmerzhafteste Opfer gebracht haben, da von den 4 Söhnen, die Sie unter die Fahnen stellten, 2 nicht mehr ins Vaterhaus zurückgekehrt sind. Es ist ein ehrenvolles Amt, das in der schwersten Zeit des Vaterlandes auf Ihre Schultern gelegt worden ist; aber mit ruhigem Gewissen können Sie jede Schuld und Verantwortung an der trostlosen Lage des Reiches ablehnen. Sie

suchen Fortschritt, Freiheit und soziale Maßnahmen nur in ruhiger Entwicklung zu erreichen; aber die politischen Vorgänge wirken unabwendbar und unabweislich. Auch bei einem andern Ausgang des Krieges wäre bei den ungeheuren Opfern des Krieges das kaiserliche Deutschland nicht mehr das selbe geblieben. Aber mit seiner Niederlage waren auch die Würfel über Staatsform und Dynastie gefallen. Das sollten auch jetzt diejenigen anerkennen, die den alten Einrichtungen im Herzen die Liebe bewahren. Möge es Ihnen, Herr Präsident, beschieden sein, das ganze deutsche Volk wieder zu erheben, es zu patriotischer Gesinnung zurückzuführen, zur Ordnung, zur Arbeit und um ihm die Wege zu weisen zu langsamem, aber sicheren Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes.

Der Reichspräsident Ebert erwiderte auf diese Ansprache mit folgenden Worten: Ich danke Ihnen, Herr Präsident, von ganzem Herzen für Ihre Worte und Gedanken, als auch im Besonderen dafür, daß Sie Ihre warmen Worte in Erinnerung an unsere gemeinsame ergraste Heimat ausstrahlen. Meine Damen und Herren, die Sie alle Gauen Deutschlands vertreten, das muß uns bleiben, wenn wir unser Vaterland auf der Grundlage wieder aufbauen wollen, die unvergänglich und unzerstörbar sein soll: Innige Liebe zur Heimat, zum Volkstum, aus dem jeder Einzelne gepflanzt ist und dazu soll kommen die peinliche Arbeit am Ganzen, das sich Einsetzen auf die Notwendigkeit des Reiches. In diesem Sinne lassen Sie mich zu meinem Teile der Verfassung dienen, sie verteidigen und schützen. Das Wesen unserer Verfassung soll vor allem Freiheit sein, Freiheit für alle Volksgenossen; aber jede Freiheit, an der mehrere beteiligt sind, muß eine Sühnung haben. Diese haben Sie nun festgestellt. Wir alle müssen und werden sie gemeinsam festhalten. Aus Ihrem Vertrauen heraus bin ich an die erste Stelle des Deutschen Reiches gestellt worden. In Ihre Hand habe ich das Heißblei gelegt, die von Ihnen für das deutsche Volk geschaffene Verfassung zu wahren. Ihr Vertrauen wird mir die Kraft geben, immer der erste zu sein, wenn es gilt, Bekenntnis und Zeugnis abzulegen für den neuen Lebensgrundriss des deutschen Volkes: Freiheit und Recht.

Präsident Feilabendt bestieg darauf das Podium und führte u. a. aus:

Herr Reichspräsident, Meine Damen und Herren! Mit der Vereidigung des Reichspräsidenten hat auch die Stunde des Abschiedes von Weimar geschlagen. Als wir vor einem halben Jahre der Großstadt und ihren Gefahren aus dem Wege gingen, haben wir für unsere Arbeit das Kleinre, aber jedem Deutschen ans Herz gewachsene Weimar auserlesen. Das Werk des Friedens, der neuen Verfassung und mancher andere Werk haben wir hier geschaffen, als Zeichen unseres Dankes für die Gastfreundschaft, die die Stadt Weimar uns geboten hat, haben wir beschlossen, für das Nationaltheater und den Schillerbund einen einmaligen Zuschuß von 300 000 M zu bewilligen. Unsere Hauptaufgabe als verfassunggebende Nationalversammlung haben wir erfüllt und eine umfassende Steuerreform eingeleitet. Die Grundlagen einer gesicherten Wirtschaft sind gelegt, allerdings Grundfragen in bescheidenem Ausmaß. Wir bauen auf die Ehrlichkeit, den Opferwillen und die patriotische Liebe unseres gesamten Volkes. Die Nationalversammlung darf sich vor Gott und der Geschichte das Zeugnis ausstellen, daß sie in unermüdlicher Arbeit, in einer für die Parlamentariergeschichte kaum erlebten Krisenspannung eine Arbeit geleistet hat, wie sie wohl selten geleistet worden ist. Die Sache des deutschen Volkes wird es jetzt sein, den Willen zum Erben durch Wahrung von Ruhe und Ordnung, durch unermüdliche Arbeit, durch treues Zusammenhalten an unserer neu geschaffenen staatlichen Ordnung zu betätigen. In den Händen des Volkes liegt unser Schicksal, ob wir zu Grunde gehen oder leben sollen, ob wir, wenn auch langsam, aus diesen Opfern zu neuem staatlichem Gedächtnis auferstehen. Wir glauben an das deutsche Volk.

Zur Geschäftsordnung erhält das Wort der Abgeordnete von Payer, der dem Präsidenten den Dank des Hauses ausspricht. Präsident Feilabendt dankte darauf und gedachte auch der treuen und unermüdlichen Arbeit der Beamten und Angestellten des Hauses. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: Lassen Sie uns Abschied nehmen von Weimar mit dem Rufe: Unser deutsches Volk unser geliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch!

Vor dem Hause spielte während der Feierlichkeit Militärkapelle. Nach der Feierlichkeit versammelten sich Abgeordnete, Minister usw. auf dem Altare des Nationaltheaters. Inmitten des Präsidiums der Nationalversammlung trat der Reichspräsident an die Brustung des Altars und hielt an die harrende Volksmenge eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Weimarer! Ich werde diesen Tag nie vergessen an dem ich als erster auf die neue Verfassung vereidigt und verpflichtet bin. Vor uns steht das Wahrzeichen Weimars, das Doppelhäubchen der Weimarer Erben. Für uns aber gilt auch jetzt noch das Wort eines andern deutschen Mannes, für das er in der Frankfurter Paulskirche gekämpft hat, für das gute deutsche Recht. Für uns gilt das Wort Ludwigs Uhlands: Das gute alte Recht soll Allgemeingut der Deutschen sein und bleiben für immer. In diesem Sinne wiederhole ich erneut vor Euch den Schwur, den Schwur der Treue zum Volke und zum Volksrecht. Möge es klingen von hier aus, dem Herzen des deutschen Vaterlandes, in alle Städte und Dörfer, in alle Fabriken und Betriebe: Unser geliebtes deutsches Volk, es lebe hoch! In den Hochruf stimmt die Menge dräufend ein. Die Musik spielte „Deutschland, Deutschland über alles“, dessen ersten Vers die Menge mitsang.

Tage Neuigkeiten.

„Reichsnotopfer und Entente“.

Berlin, 21. Aug. Unter der Überschrift „Reichsnotopfer und Entente“ nimmt die Deutsche Allgemeine Zeitung eingehend Stellung zu der Frage, ob die Entente das Recht zusteht, auf das Reichsnotopfer Beschlag zu legen. Der Artikel führt aus, daß nach dem Friedensvertrage dem Kriegsmachungsansatz nur die weitgehendsten Ueberwachungs- und Aushebungsbefugnisse zugesprochen worden sind; daß aber der Entente in keiner Weise ein beträchtliches Recht zugestanden sei. Einkünfte und Vermögen des Reiches aus der Reichskasse zu entnehmen. Ein effektiver Rückgriff auf irgend einen Kassenzweig und irgend eine Steuer oder irgend einen Vermögensanteil des Reiches hat sich die Entente in keinem Artikel des Vertrages ausgesprochen. Hiernach sind Besitz- und Steuerquellen des Reiches lediglich Objekt für die Entente und die Allierten haben sich allein für den Fall einer vorübergehenden Belagerung Deutschlands zu zahlen, ihre Hand vorbehalten. Der Artikel schließt, daß nach den gemachten Darlegungen es keines Beweises mehr bedürfe, daß aus vertraglichen, sittlichen und interessenspolitischen Gründen der Entente ein Zugriff auf das Reichsnotopfer in keiner Weise und zu keiner Zeit zusteht. (Alle Erörterungen deutsche Seite darüber, ob die Entente ein Recht hat oder nicht zur Beschlagnahme der Einkünfte aus dem Reichsnotopfer, wird diese nicht daran hindern, das zu tun, was ihr beliebt. Wenn doch die guten Deutschen endlich einmal aus ihrer Trostlosigkeit herausgingen und einsehen wollten, daß die Entente sich um den Teufel, geschweige denn um den deutschen Reichsstandpunkt etwas schert. D. S.)

Amerikanische Warnung gegen Erzberger.

St. Paul, 21. Aug. (Sig. Tel.) Wie aus New York gemeldet wird, hat Morgan dieser Tage erklärt, daß die Ankündigung Erzbergers, er wolle das im Ausland befindliche Kapital erfassen, eine Erschütterung des deutschen Kreditgeschäfts bedeute, die fast schon einem Bankrott gleichkomme. Deutsches Kapital, das sich auf ausländischem Boden befindet, sei dem ausländischen Finanzapparat nun einmal als arbeitendes Glied eingeschaltet. Es gehe Deutschland nicht mehr, und wenn Dr. Erzberger den Versuch machen sollte, es durch Sperzung der schweizerischen Guthaben oder durch die Nichtbezahlung aller Noten an das Ausland in deutschen Besitz zurückzubringen, so beschwöre das einen internationalen Konflikt herbei. Es sei eine Provokation Deutschlands an die übrige Welt. Ehe Deutschland nach dieser Richtung hin nicht beruhigende Erklärungen abgegeben habe, könne von geordneten wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland seitens des Auslandes keine Rede sein. Weiter führte Morgan aus, daß eine Trennung zwischen deutschen und ausländischen Inhabern deutscher Noten nicht mehr möglich sei. Es folge nicht die Erklärung, daß Deutschland alle im Ausland befindlichen Geld- und Notenbestände anerkenne, so könne von weiteren Kreditverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika nicht die Rede sein. Es folge eine solche Erklärung nicht, dann beschließen die amerikanischen Banken im internationalen Interesse darauf hinzuwirken, daß die deutsche Valuta an den ausländischen Börsen nicht mehr notiert werde. Damit würde dann jede Möglichkeit für Deutschland in Wegfall kommen, irgend etwas im Ausland aufzukauften.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Weimar, 21. Aug. Der auf Grund der Verfassungsbestimmung erster von der Nationalversammlung gewählte ständige Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist heute zusammengesetzt. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete Scheidemann (Soz.), zum stellvertretenden Vorsitzenden der Abg. Hauptmann (Dem.) gewählt, zu Schriftführern die Abg. Herchel (Z.) und Dr. Traud (D.N.). Der Ausschuss beschloß ferner alsbald in Berlin zu einer Sitzung zusammenzutreten und den Außenminister einzuladen an der Sitzung teilzunehmen.

Die radikale Gefahr.

Berlin, 21. Aug. Die sozialistische und kommunistische Bewegung nimmt an einzelnen Plätzen wie Breslau, Magdeburg, Bremen, Braunschweig und München wieder überhand, und es läßt sich genau feststellen, daß diese Plätze als Zentren für sozialistische Unruhe gedacht sind. Die Regierung hat alle nötigen Vorkehrungen getroffen.

Wachsende Gefahren am Rhein.

Rhein, 21. Aug. Die Loslösungsbestrebungen des Rheinlands von Preußen nehmen trotz aller amtlichen Dementis einen immer bedrohlicheren Charakter an. Unterstellt werden diese Bestrebungen durch die wachsende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, infolge des mehr und mehr arbeitenden Entenkapitals. Da die rheinischen Kaufleute fast sämtlich wieder ein außerordentlich schwungvolles Geschäft betreiben, wächst die Stimmung für einen Anschluss an die Entente. Aus diesem Grunde scheint es geboten, daß sowohl die Reichs- wie auch die preussische Regierung sich mehr als bisher mit den Nachbarn des Dr. Dorens beschäftigen.

Neval englische Flottenbasis.

Kopenhagen, 22. Aug. Der Heisterforsker Berichterhalter der National-Tidende will aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren haben, daß Neval jetzt eine Flottenbasis der Engländer sei. Alle Zufuhren für die russische Nordarmee gingen über Neval. Die Zufuhren bei der russischen Nordarmee seien übrigens andauernd schlecht. Diese sei infolge der vielen Desertionen von 35 000 auf 15 000 Mann zurückgegangen. England tue alles, um seine wirtschaftlichen Interessen zu sichern, und verlange eine Konzession für

eine Eisenbahn durch Estland nach Rußland. Es fanden zurzeit Verhandlungen statt über die Verpachtung von Dage und Orsel an England, das dort einen großen Handelshafen, vielleicht auch einen Kriegshafen errichten wolle.

Gegen die Einwanderung in Amerika.

Washington, 22. Aug. Im Repräsentantenhaus ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, dem zufolge der Einwanderung auschlag ertmächtigt wird, für zwei Jahre die gesamte Einwanderung zu unterbinden und alle Ausländer, die ihre erste Einbürgerungsakte widerrufen haben, um dem Militärdienst während des Krieges zu entgehen, zu deportieren.

Der Reichsrat.

Weimar, 22. Aug. In der heute unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Erzberger abgehaltenen Vollversammlung des Reichsrates wurde der von dem sechsten Ausschuss der Nationalversammlung beschlossene Bescheid betreffend Gebühren für Zinsen und Sachverständigen, ferner der vom 13. Ausschuss der Nationalversammlung beschlossene Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft, endlich 24 Beschlüsse, welche die Nationalversammlung in den letzten Wochen verabschiedet hatte, zugestimmt.

Judenmassaker in der Ukraine.

Amsterdam, 22. Aug. Die englischen Blätter vom 20. melden, daß in Kischinew Nachrichten von jüdischen Judenmassakern in der Ukraine eingetroffen sind. Die amtliche Zensur meldet, daß allein in der Provinz Podolien 5000 Juden durch ukrainische Soldaten ermordet worden sind. Die gesamte jüdische Bevölkerung der Stadt Kischinew sei ausgerottet worden. 100 000 Juden hätten sich nach dem Bezirk Kiew geflüchtet.

Kleine Nachrichten.

Göteborg, 22. Aug. Augenblicklich sind sieben deutsche Minenschiffe mit dem Auftritte der großen Minen in der Ostsee beschlagnahmt. Es sind große kräftige Motorboote mit geringem Tiefgang, die sich nachts vor die dänische Küste zu legen pflegen. Vorgestern Abend gingen sie bei östlichem Wind vor Palsjöförs an Anker. Im Laufe der Nacht sprang der Wind jedoch um und wurde fast zum Orkan. Die Besatzung der Boote sprang und zwei von ihnen strandeten an der Küste. Sie stiegen fast auf trockenem Land. Das eine der Boote ist leicht geworden.

Berlin, 21. Aug. Der Papst nahm nach der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ die Demission des deutschen Botschafters von Straßburg an.

Vermischtes.

— Kohlenfunde bei Zweibrücken. In der Gegend von Zweibrücken, besonders im Bezirk Rukel, sind neue Kohlenlager entdeckt worden. Schürfungen haben bereits begonnen. Die zugute gebrachten Stein- und Braunkohlen werden ausschließlich der plötzlichen Bevölkerung zugute kommen.

— Wiederauftreten der Grippe. In der Rheinpfalz sind in der letzten Zeit wieder auffallend viele Fälle von influenzaartigem Charakter zu verzeichnen. Es handelt sich offenbar um eine neue Woge der Grippe, die über die westlichen Gebiete hinwegsetzt.

— 190 000 Mark unterschlagen. Der Kassensystem Wilmmer bei der Reichspostkasse in Herford hat im letzten Jahre 190 000 Mark unterschlagen. Wilmmer wurde verhaftet.

— Die europäische Hungersnot. Der in Wien wohnende amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover erklärte u. a., daß seine Aufgabe sei, Europa bis zur Einbringung der neuen Ernte am Leben zu erhalten. Seit dem 30-jährigen Krieg habe Europa keine solche Hungersnot durchgemacht, wie während der letzten fünf Jahre. Amerika plane eine großzügige Ernährungspolitik für ungefähr 3 Millionen hungernde europäische Kinder bis zur Rückkehr normaler Zustände, solange die Mittel dazu nur legend ausreichen.

— Freilassung der Internierten in der Schweiz. Das schweizerische Polit. Departement teilt mit, daß die französische Regierung sich mit der sofortigen Entlassung der noch in der Schweiz internierten deutschen Militärpersonen einverstanden erklärt hat. Der Abtransport hat bereits begonnen.

— Unsere Gefangenen in Italien vor der Heimkehr. Wie die Reichszentrale für Kriegs- und Kriegsgefangene mitteilt, sind sämtliche in italienischer Hand befindliche deutsche Kriegsgefangene, im ganzen 384 Mann, in Florenz zum Abtransport in die Heimat bereitgestellt, der voraussichtlich in aller Kürze erfolgen wird.

— Fliegerleutnant Bongarz abgestürzt. Leutnant Bongarz aus Berlin, der Befleger von 30 landüblichen Fliegern und Leiter des Flugplatzes Gelsenkirchen, stürzte, wie aus Dortmund gemeldet wird, bei einem Schauflug in Reheim aus 50 Meter Höhe ab. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 23. August 1918.

* Bargeldloser Zahlungsverkehr. Es ist hinlänglich bekannt, daß der Umlauf an Noten und Kassenscheinen in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen hat; ein Umstand, der immer mehr die Entwertung des Geldes gefördert hat und noch nie machten sich die daraus entstandenen schädlichen Folgen deutlicher sichtbar wie gerade gegenwärtig. Das ganze deutsche Wirtschaftsleben leidet unter dieser Entwertung. Mit Recht fordert darum die Reichsbank unablässig auf, dem bargeldlosen Zahlungsverkehr größere Aufmerksamkeit zuzuwenden;

Gewerbeschule Nagold.

Mit Rücksicht auf die Ernte beginnt der Unterricht erst

Montag, den 1. September.

933 **Bodamer.**

Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs

beginnt Donnerstag, den 18. September

Anmeldungen hierzu werden entgegengenommen;
1) von den beiden Lehrkräften:
für Hand- und Maschinennähen mit Nebenfähern
— Fräulein Klara Meyer,
für Klüppelnähen mit Nebenfähern — Fräulein
Maria Traub;
2) von der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung,
Nagold, den 21. August 1919

932 **Bodamer.**

Fahrrad-Bereifungen, Fahrrad-Ersatzteile,

Nähmaschinen, Nähmaschinen-Ersatzteile, Nähmaschinen-Oel,

haben zu empfangen 945

**Wilh. Schweikle,
mech. Werkstätte, Nagold.**

Evang. Jünglings- Berein Nagold.

Am Sonntag, d. 24. Aug.
findet zu Ebhausen im
Gemeindehaus die

Bezirkskonferenz

statt. Beginn 1/3 Uhr;
Abmarsch am Vereinshaus
1.15. Aufbruch 2.15.
guten! Der Auszug

auf 1. Best. oder später
siehe die Ankündigung

Mädchen

für Klüppelnähen und Hausarbeit
**Frau Prof. Wagner
Nagold.** 943

Mädchen,

ethisch und laubend für einige
Stunden täglich zu Besor-
gungen gesucht.
Von wem noch der G.
Friedrich unter Nr. 944

Nagold.

Brücken- Bwagen

mit Gesamtgewicht einschließlich
916 **Joh. Werner.**

Dotterbach.

Mostfässer

mit je 552 315.
265, 161, 239 Lit.
sind zu verkaufen
in der „Krone“.

Biehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht milcht,
oder wenn Sie öfters erkrankt und
nicht aufsteht, dann verlangen
Sie kostenlose Auskunft von
**G. Fr. Adelt,
Langmargen a. S. 71.
Niederlage Apotheker Carl
Schreier, Wildberg.** 12 m

Ia. Sommer- Decken

— in großer Auswahl —

**Karl Hölzle
Sattler.**
938
Ebenfalls 3 gewickelte

Rummet

billig zu verkaufen

Achtung! Gelegenheitskauf.

Habe im Auftrag etwage
Hundert Meter

Stoff

im Preise von 28 35 und
45 M. (Friedensware) zu
verkaufen.

Für 1 zu verkaufen: Ein
neues orth. halt. net. id. w. w. w.

Anzug

(Hochzeitanzug)

für den billigen Preis von
170 M. 939

**Julius Bihler, Schneider
Erfingens D. Nagold**

Karuffel und Schiffschaukel

in meinem Garten in

Gündringen

bei der Restauration, Bahn-
hof aufgestellt.

942 **Der Besitzer.**

941 **Nagold.**

Starke Läuferichweine

sind zu verkaufen.

Karlensbau 3. Löwen.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 26
Postscheckkonto Nr. 403
Wirtt. Notenbank-Giro-Konto
Reichsbank-Giro-Konto.

Die gegenwärtigen Verhältnisse, welche in allen Teilen zur Sparsamkeit mahnen, veranlassen uns, erneut auf den so wichtigen

bargeldlosen Zahlungsverkehr

hinzuweisen. Die Verringerung des Umlaufs an Noten und Kassenscheinen ist Notwendigkeit, da dadurch eine Besserung des Geldwertes erzielt wird. Darum sollte jedermann im vaterländischen Interesse mithelfen, dem Notenumlauf zu steuern.

Zu diesem Zwecke empfehlen wir die Eröffnung von **gebührenfreien**

Scheckkonten

bei **täglicher und bester Verzinsung** der Einlagen. Die Unterhaltung eines Bankkontos sichert vor Verlust und bringt Zinsersparnis.

Ueberweisungen besorgen wir für unsere Kunden nach sämtlichen Bankplätzen Deutschlands. Unsere Schecks werden an allen grösseren Plätzen Deutschlands ohne Abzug eingelöst. Scheckhefte und Ueberweisungsformulare stehen jedermann unentgeltlich zur Verfügung.

Tritt der Fall ein, dass z. B. Ueberweisungen auszuführen sind, aber nur der Empfänger bei der Post oder irgend einem Geldinstitut ein Konto unterhält, so empfiehlt sich die Einzahlung des zur Ueberweisung gelangenden Betrags bei der Bank, welche sodann alles Weitere besorgt. Solche Aufträge nehmen wir gerne entgegen und berechnen nur die uns entstehenden Portoaufgaben (für Avis etc.).

Alle sonstigen bankmässigen Geschäfte, wie:

- Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung,
- Gewährung von Darlehen, bei mäßigem Zinsfuß,
- Annahme von Depositen- und Spareinlagen, gegen steigende Verzinsung, je nach Dauer der Anlage,

- An- und Verkauf von Wertpapieren und Verlosungskontrolle derselben,
- Einlösung verlorener Wertpapiere, Coupons und fremder Geldsorten,
- etc. etc.

besorgen wir ebenfalls unter billigster Berechnung und stehen mit näheren Auskünften bereitwilligst zu Diensten.

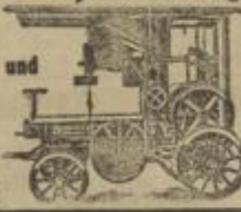
Ueber alle Geschäftsangelegenheiten wird gegenüber jedermann strengste Verschwiegenheit beobachtet. 928

Wildberg.

Empfehle mich im
**Einsetzen künstlicher Zähne,
Plombieren,
Zahziehen, Zähne reinigen**
bei schonender Behandlung. 356
J. Pfister, Zahntechniker.

Carl Kaelble, Backnang

Spezialfabrik
der neuesten, selbstfahrenden
**Brennholz-Säge und
Spaltmaschine**
auch zum Antrieb von
Dreschmaschinen, Schrotmüllern
etc. vorzüglich geeignet.
— Jeder Fortschritt gebührend.
— Man verlange unsere Druckzettel.



Selbst wo nichts geholfen hat
bei

Nervenkrankheiten

aller Art wie Kopf- und Halsweh, Herzklappen,
Hysterie, alle Nervenleiden, Schlaflosigkeit und nerven-
schwache Erkrankungen etc. etc.

wirkliche Heilung

durch gentile Einwirkung auf dem Gebiete der Elektrotherapie
gründlichste. 910

Am liebsten Besuche kostenlos durch

Oswald Haller, Schwenningen a. N.
Heuletsstraße 5.

Sprengstoff Romperit

zum Pflanzen von Obst-
bäumen usw.
wieder eingetroffen

**Julius Raaf,
929 Nagold.**

Diebes- und feuerfichere

Geld- schränken

zum Einmauern
von 100.— M. an
empfehlenswert 917

Johs. Werner.

Nagold. 930
Eine Auswahl

Rundöfen, div. Rohre und Winkel

hat billig abgegeben
am **Montag vormittag**
Albert Raaf
Behrnhofstr. 52.

Irdenes Geschirr

jetzt eingetroffen
**J. Helber,
Geschirrhändler,
936 Helestrasse.**

Patente

D.R.G.M.-Schutzmarken-
Anmeld. i. all. Länd. d. d.
Patentbüro Stuttgart
Kronenstr. 24 (S. Hptst.)
5 m Tel. 7947.

Sie müssen

wenn Sie Ihren Umlag
festlegen wollen, Ihre Artikel
durch ein Institut im „Ge-
schäftszeitung“ dem Publikum
anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung.

Evang. Gottesdienst:
am 10. Sonntag d. 24. Aug.
1/2 10 Uhr Predigt (Schuler), ge-
wöhnlich Dienstag Bartholomäus-
8 Uhr Gottesdienst.
Die Christenlehre für Kinder
fällt wegen der Bezirkskonferenz
bei Sonntag Gottesdienst (Schuler),
Beginn 1/2 1 Uhr aus.
Kath. Gottesdienst:
Sonntag, den 24. August.
9 Uhr Sonntags- und Festliches
Gebet.
1/2 1 Uhr Andacht.